

Lernportfolio Ethik Klasse 9

Schuljahr 2023/24

1. Thema Friedensethik

a) Mögliche Verhaltensweisen in Konflikten

M3 Verhalten in Konflikten

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, mit Konflikten umzugehen:

1. Flucht (z.B. freiwilliges Nachgeben, Verlassen der „Kampfplatzes“, manchmal auch das Nicht-Wahrnehmen-Wollen)
2. Kampf (Unterwerfung des Gegners oder beider Parteien, Niederschreiben usw.)
3. Aushandeln/Finden von Lösungen (Kompromisse, Übereinkunft usw.)
4. Regeln, Gesetze, Delegation der Lösung (an eine Schiedsrichterin, einen Schlichter usw.)

Konkrete Verhaltensweisen:

Flucht → umdrehen und weggehen, Zeit vergehen lassen, ignorieren

Kampf → Niederschreien, körperliche Gewalt

Aushandeln/Lösung finden → Aufklärung eines Missverständnisses, miteinander reden, Vertrag aushandeln

Regeln/Gesetze → Einschreiten einer anderen Person (z.B. Polizei), Schiedsrichter, ...

b) Kommunikation - Eisbergmodell

Für jede Äußerung (alles, was Menschen mit Worten, Gesten oder auf andere Weise ausdrücken) gibt es Beweggründe. Die Äußerung kann auch positiv sein. Diese Beweggründe sind nicht sichtbar und oft auch der handelnden Person nicht bewusst.



oberer Teil: Sachebene /Verstand

läuft bewusst und rational ab; durch Verhalten, Körpersprache und gesprochene Worte für Sender und Empfänger sichtbar

unterer Teil: Beziehungsebene

läuft unbewusst, ungesteuert ab; ausgelöst durch Vertrauen und Sympathie bzw. über eigene Motive/Erfahrungen/Emotionen/Bedürfnisse, Gedanken, Interpretationen und

Ziele; wirken sowohl beim Sender als auch beim Empfänger

c) Das Kommunikationsquadrat

Wenn ich als Mensch etwas von mir gebe, bin ich auf vierfache Weise wirksam. Jede meiner Äußerungen enthält, ob ich will oder nicht, vier Botschaften gleichzeitig.

- eine Sachinformation (worüber ich informiere) – **blau**,
- eine Selbstkundgabe (was ich von mir zu erkennen gebe) – **grün**,
- einen Beziehungshinweis (was ich von dir halte und wie ich zu dir stehe) – **gelb**,
- einen Appell (was ich bei dir erreichen möchte) – **rot**.



Anwendungsbeispiele:

Die Äußerung enthält	Hau endlich ab!	Ich spendiere dir morgen ein Eis!
eine Sachinformation		Du bekommst morgen ein Eis, ich bezahle.
eine Selbstkundgabe	Ich bin richtig sauer.	
einen Beziehungshinweis		Ich kann dich gut leiden...
einen Appell	Jetzt...	

Zusammenhang Konflikt - Kommunikation:

- falsch interpretierte Kommunikation führt zu Konflikten
- Kommunikation löst Konflikte

d) Konflikte schlichten in fünf Schritten

1. Schritt → zuerst Vertrauen herstellen

Zunächst wird geklärt, wie man im Schlichtungsgespräch miteinander umgehen will. Wenn alle bereit sind, eine Lösung zu suchen, einander dafür richtig zuzuhören und sich auf die Hilfen des Schlichters einzulassen, und wenn der

Schlichter verspricht, nichts weiterzuerzählen und nicht für eine Seite Partei zu ergreifen, dann kann es losgehen.

2. Schritt → Standpunkte im Streit klären

Nun erzählt jede/r der Streitenden - während der/die andere ruhig bleibt dem Schlichter ihre/seine Sicht des Streits. Der Schlichter hört zu und fragt nach, wo etwas unklar ist.

3. Schritt → Motive für den Standpunkt und Gefühle klären

Als Nächstes wird geklärt, warum etwas „schlimm“ für den anderen war, warum ihn etwas verletzt hat, wie seine Gefühle waren und sind. Jeder der Streitenden soll den anderen so gut wie möglich verstehen.

4. Schritt → Lösung suchen

Gesucht wird eine Lösung, die von beiden Streitenden angenommen werden kann. Manchmal ist es nach dem vorangegangenen Gespräch ganz klar, wie der Streit zu lösen ist. Manchmal hilft es, wenn jede/r der Streitenden auf Karten schreibt, was er bzw. sie bereit wäre zur Lösung beizutragen und was er bzw. sie dafür vom anderen erwarten würde.

5. Schritt → eine Vereinbarung treffen

Wenn man eine Lösungsidee hat, wird sie aufgeschrieben - wie ein Vertrag. Schließlich sollen sich alle an die gefundene Lösung halten. In schwierigen Fällen treffen sich Schlichter und Streitende auch noch einmal nach einer Woche, damit sie schauen können, ob die Lösung funktioniert hat.

2. Thema: Sinnsuche im Leben

a) Was kann mein Sin im Leben sein?

- Familie
- Gesundheit
- Spaß
- Erfüllung von Träumen
- Religion
- Wohltätigkeit
- Partner
- Kunst/Musik
- Essen
- Freundschaften
- Arbeit

Sinn in den Religionen:

Christentum → Gemeinschaft mit Gott

Islam → Gott dienen

Buddhismus → Glaube an die Wiedergeburt

=> Der Sinn des Lebens ist für jeden ein anderer. Er wird sich im Laufe des Lebens auch immer wieder ändern.

b) Verhältnis des Begriffs Sinn und Leistung

Viele Menschen verwechseln die Begriffe Sinn und Leistung.

Leistung: alle im Zuge eines Erzeugungsprozesses hergestellten Güter und Dienstleistungen

Sinn/Lebenssinn: Lebenssinn ist gleichzeitig Konstrukt sowie persönliche Konstruktion und hat zum Inhalt das Erkennen von Ordnung, Zusammenhang und Zweck der eigenen Existenz.

c) Sinnfluencer

Unterscheidung

Influencer: Die Influencer interagieren in den sozialen Netzwerken und teilen Einblicke aus ihrem Leben mit ihren „Followern“. Dadurch wirken sie als Person sehr authentisch und vertrauenswürdig. Zum anderen zeichnen sie sich dadurch aus, dass sie Werbungen in ihre Alltagserzählungen einbauen und somit Profit aus ihren Profilen generieren.

Sinnfluencer: möchten ihre Follower auf ein nachhaltiges Leben hinweisen. Oft hört man auch den Begriff „Greenfluencer“. Social-Media-Nutzer dieser Gruppe thematisieren vor allem Umweltschutz, Fair-Trade oder Zero-Waste-Inhalte

Themen der Influencer:

- Umweltschutz
- Nachhaltigkeit
- Lebensmittelherkunft
- Müllvermeidung
- Ernährung
- Veganismus

- Klimawandel
- Fair Fashion
- Geschlechtergerechtigkeit
- Body Positivity

Chancen und Risiken:

- + Vorbildfunktion
- + Abkehr vom Konsumdenken
- + jugendferne Themen an den „Mann“ bringen
- falsches Vorbild
- Beeinflussung
- Ausübung von Druck

3. Thema: Weltreligionen

a) Welche Weltreligionen gibt es?

Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus, Hinduismus

b) unterschiede in der Gottesvorstellung

Christentum: ein Gott in verschiedenen Formen - Heilige Dreifaltigkeit ;

Vergebung und Gnade durch einen liebevollen und fürsorglichen Vater

Islam: Allah, der Schöpfer von allem; gütig, streng, unbeschreiblich und

majestätisch, in menschlicher Form

Hinduismus: viele Götter, jeder mit einer besonderen Aufgabe und

Geschichte, besondere Verbindung zu jeweils persönlich ausgewählten

Göttern wie ein guter Freund

Judentum: Gott als JHWH, dessen Name aber nicht ausgesprochen werden

und in keinem Bild dargestellt werden darf, tiefer Respekt und Ehrfurcht

Buddhismus: kein Gott, Lehre von Buddah, eines weisen Mannes;

c) Speiseregeln

Religion	Regel/Vorschrift	Bedeutung
Christentum	Fleischverzicht am Karfreitag	Karfreitag dient der Erinnerung an die Kreuzigung Jesu, der Verzicht auf Fleisch symbolisiert dabei eine tiefe Reflexion über Leiden und Opfer
	Fastenzeit von Aschermittwoch bis Ostern: Gläubige wählen persönlich aus, auf was sie verzichten möchten, wie beispielsweise Süßigkeiten, Fleisch oder andere persönlich wichtige Genüsse	Fastenzeit dient der Selbstbeherrschung, Dankbarkeit und dem Näherkommen an Gott
Islam	Nur Halal-Fleisch konsumieren, dabei werden die Tiere auf bestimmte Art geschlachtet und es wird ein Dankesgebet dabei gesprochen	Die rituelle Schlachtung reflektiert eine tiefgreifende Achtung vor dem Leben und der Versorgung, die Allah bietet
	Absolutes Verbot von Schweinefleisch	Das Vermeiden von Schweinefleisch basiert auf religiösen Texten im Koran. Schweinefleisch gilt als unrein
	Fasten von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang im Ramadan: Verzicht auf Essen und Trinken, nach dem Fasten gemeinsames Essen in der Familie	Selbstbeherrschung stärken, Dankbarkeit, Nähe zu weniger Privilegierten fühlen, Gemeinschaft stärken
Judentum	Nur Tiere, die gespaltenen Hufe haben und Wiederkäuer sind (wie Kühe und Schafe) gelten als kosher und sind erlaubt	Nicht koschere Tiere gelten laut der Tora als unrein
	Milchprodukte und Fleisch müssen beim Kochen getrennt werden	Die Trennung soll eine Tiefere Wertschätzung für das Leben lehrern
	Nach dem Verzehr von Fleisch muss eine Wartezeit eingehalten werden, bevor Milchprodukte gegessen werden dürfen (meist 6 Stunden) , getrenntes Geschirr und Spüle	Diese Praktiken fördern Disziplin und Respekt vor den Traditionen und verbinden mit dem Glauben
	25h fasten am Yom Kippur	Zeit für Umkehr, Gebet und Vergebung

Hinduismus	Kühe werden als heilig betrachtet und dürfen nicht gegessen werden	Kühe gelten als Symbol des Lebens und der Nahrung, ähnlich der Fürsorge einer Mutter und werden deshalb verehrt
	Vegetarismus ist weit verbreitet	Ahimsa (Gewaltlosigkeit) ist ein zentrales Prinzip, Respekt und Mitgefühl gegenüber allen Lebewesen
	Fastentage sind über das Jahr verteilt	Reinigung von Körper und Geist
Buddhismus	Vegetarismus ist eine persönliche Entscheidung	Legt Wert auf Mitgefühl gegenüber allen Lebewesen und das Vermeiden von Gewalt. Buddha lehrte, Schaden so weit wie möglich zu vermeiden, was viele Buddhisten dazu bewegt, vegetarisch zu leben
	Fasten ist eine individuelle Angelegenheit und kann regelmäßig oder zu besonderen Anlässen praktiziert werden	Fasten zur Schärfung des Bewusstseins

d) Religiöser Extremismus stellt einen Missbrauch der Religionen dar.“

Nach der Definition des Bundesamtes für Verfassungsschutz (BfV) zielen extremistische Personen darauf ab, "die Grundwerte der freiheitlichen Demokratie zu beseitigen

Daher ist religiös motivierter Extremismus auch immer politisch motiviert. Spezifisch an dieser Form des Extremismus ist lediglich, dass die extremistischen politischen Ideen und Handlungen aus religiösen Quellen abgeleitet werden